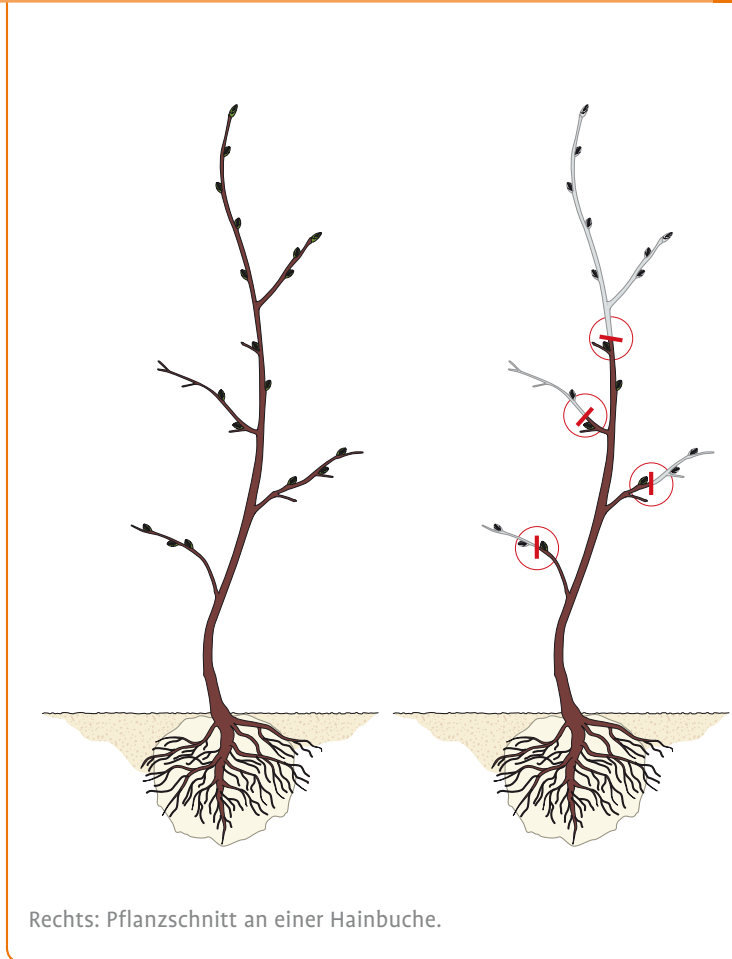


außen gedrückt werden, damit sie später Stamm und Triebe in ihrem Dickenwachstum nicht beeinträchtigen können. Wenn die Wurzeln im Topf von Containerpflanzen verfilzt oder am Boden kreisförmig gewachsen sind, werden sie mit einem Messer oder Schere durchtrennt, damit sie nach der Pflanzung schneller in den Boden einwachsen.

Triebe

Je mehr Wurzeln bei der Rodung in der Baumschule verloren gegangen sind, desto wichtiger ist ein Pflanzschnitt. Vor allem die Zweige von wurzelnackten Gehölzen sollten auf etwa ein Drittel ihrer Länge eingekürzt werden, die schwachen mehr als die starken. Durch diesen Rückschnitt vor oder direkt nach der Pflanzung brauchen die Wurzeln weniger Triebe mit Wasser zu versorgen, die Pflanzen verzweigen sich tiefer, und die Knospen treiben stärker aus. Dadurch werden die Wurzeln besser mit Energie versorgt und können schneller in den Boden eindringen – ein Effekt, bei dem sich Wurzeln und Triebe gegenseitig stärken.



Rechts: Pflanzschnitt an einer Hainbuche.

Bei ballierten Pflanzen und Containerpflanzen ist ein Pflanzschnitt nicht unbedingt nötig. Wenn die Triebe sehr lang oder die Pflanze zu locker aufgebaut ist, kann der Schnitt trotzdem sinnvoll sein, damit die Verzweigung tiefer ansetzt und die Pflanze harmonischer wächst. Bei den meisten Bäumen wird mit der Krone ähnlich verfahren, allerdings bleibt

der Mitteltrieb etwa 20 cm länger als die Seitentriebe, damit er später stärker wächst und eine Stammverlängerung bildet. Wenn ein zweiter, gleich starker Mitteltrieb („Konkurrenztrieb“) vorhanden ist, wird dieser ganz entfernt. Damit der Stamm besonders gerade wächst, kann der Neutrieb an einen Bambusstab gebunden werden.

Rückschnitt

Außer dem Pflanzschnitt gibt es noch einige andere sinnvolle Schnittmaßnahmen, durch die Sie große Effekte in Ihrem Garten erzielen.

Verjüngungsschnitt

Vergreiste Gehölze, die nur noch kurze Neutriebe bilden und dadurch wenig Blätter und Blüten bilden, können stark zurückgeschnitten werden, damit sie sich verjüngen, neu aufbauen und wieder reich blühen. Vor allem bei älteren Ziersträuchern

kann das sinnvoll sein, manchmal aber auch bei Gehölzen, die nicht gut angewachsen sind, vielleicht weil der Pflanzschnitt zu schwach war. Solch ein Rückschnitt muss lange vor dem Austrieb durchgeführt werden, da er danach die Pflanze schwächen würde. Ende Februar bis Ende März ist meist ein guter Zeitpunkt.

Auch bei Hecken, die zu groß oder zu breit geworden sind, kann ein Verjüngungsschnitt sinnvoll sein. Sind die Mitteltriebe einigerma-

ßen gerade, werden nur die Seitenzweige bis auf wenige Zentimeter eingekürzt und durch häufigen Schnitt nach dem Austrieb langsam wieder dicht. Wenn die Mitteltriebe sehr schief und schräg verlaufen, ist das manchmal nicht möglich, und die Pflanzen müssen bis etwa 20 cm über den Boden zurückgeschnitten („auf den Stock gesetzt“) werden. Der Austrieb kann dann gestäbt werden, sodass die neuen Mitteltriebe gerade wachsen und daraus eine neue Hecke aufgebaut werden kann.



Kopfweiden dienen heute meist nur noch der Zierde.

Rückschnitt von Sommerblühern

Pflanzen, die am neu gebildeten „diesjährigen“ Holz blühen (Schmetterlingsstrauch, Sommerheide, Beetrosen), werden im Frühjahr mehr oder weniger stark zurückgeschnitten, um den Blütenreichtum zu fördern.

Kopfschnitt

Beim Kopfschnitt (Schneitelung, entwirfeln) werden die einjährigen Triebe im Winter oder Frühjahr durch

Verjüngung nicht für alle!

- > **Verjüngungsschnitt** ist nur bei Pflanzen sinnvoll, die willig aus älterem Holz wieder austreiben (Forsythie, Zierjohannisbeere, Spierstrauch, Eibe, Buchsbaum). Solche, die das nicht vertragen, wie Thuja, Scheinzypresse oder Kiefer, sollten dieser Prozedur nicht unterzogen werden.

jährlichen Rückschnitt bis auf wenige Millimeter Länge soweit eingekürzt, dass die Astringe, die zurückbleiben, und der Neuaustrieb aus ihnen mit der Zeit kopfartige Verdickungen bilden. Bei Dachplatanen oder Spalierlinden ist das zum Beispiel üblich. Dadurch, dass die entstehenden Wunden klein bleiben, vertragen die Pflanzen den Kopfschnitt meist gut, ohne dass Faulstellen entstehen. Auch bei Kopfweiden, Eschen, und anderen Gehölzen wird regelmäßig der Neutrieb abgeschnitten, allerdings nicht aus ästhetischen Gründen, sondern um die Zweige zu ernten und zu verarbeiten (Bindeweiden) oder früher um Viehfutter zu gewinnen (Eschen).



Kappung von Bäumen kann zu Fäulnis führen und dadurch zum Pflanzentod.

Kappung

In manchen Regionen ist es bei Pappeln, Weiden, Linden und anderen Bäumen üblich, sie von Zeit zu Zeit auf Aststümpfe zurück zu schneiden, besonders wenn sie zu dicht in der Nähe von Häusern stehen und diese be-

drängen. Diese Maßnahme wird als Kappung bezeichnet. Auch wenn die Kappung Tradition hat, wird sie von Fachleuten abgelehnt, da anders als beim Kopfschnitt sehr große Wunden entstehen, die Fäulnisherde bilden und zum Tod der Pflanze führen können.

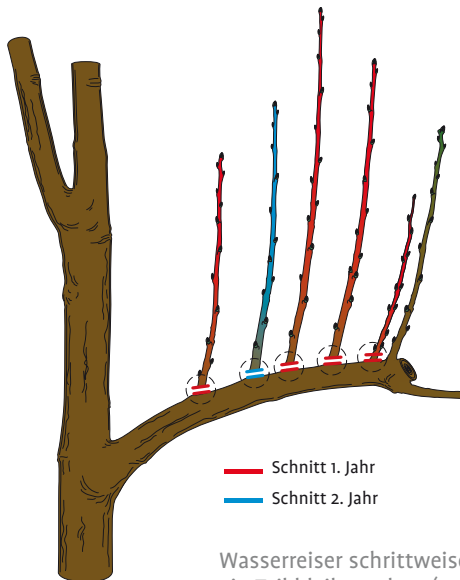
Auslichtungsschnitt

Viele Pflanzen sind besonders attraktiv, wenn sie locker wachsen und dadurch der ihnen eigene, typische Wuchs sichtbar wird. Laubabwerfende Gehölze, wie etwa Japanische Ahorne, sind auch nach dem Laubfall im Winter durch ihre interessante Gestalt und ihre schöne Rinde eine Zierde. Auch bei Zierobst kann eine lockere Wuchsform (Habitus) gewünscht sein. Wenn solche Pflanzen vergreisen

oder aus anderen Gründen zu dicht werden, sollte ein Auslichtungsschnitt durchgeführt werden. Dabei wird ein Teil der Zweige und Äste entfernt, aber nicht eingekürzt, sondern an der Entstehungsstelle abgeschnitten, sodass eine Zweigverlängerung stehen bleibt. Dadurch bilden sich an der Schnittstelle keine oder nur wenige Neuaustriebe, die dann möglichst bald entfernt werden.

Wasserreiser

Manchmal entstehen im Inneren eines Baumes, an seinem Stamm oder an der Oberseite starker Äste besenartige Neuaustriebe, die oft „Wasserreiser“ genannt werden. Vor allem nach Schnitteingriffen, bei denen die Quellen der austriebshemmenden Auxine (siehe Seite 11) beseitigt werden, kann dieses Phänomen beobachtet werden. Gelegentlich wird befürchtet, dass die Wasserreiser der Pflanze schaden oder eine Reaktion der Pflanze auf eine Schädigung sind. Das ist aber normalerweise nicht so. Sie sind nur ein ästhetisches Problem. Häufig werden diese unerwünschten Wasserreiser im Winter oder Frühjahr restlos entfernt (abgeschnitten oder abgerissen), mit dem Erfolg, dass sich an ihrer Basis neue bilden und im nächsten Winter ebenfalls abgeschnitten werden müssen. Wenn es der Pflanzenaufbau und die Entstehungsstellen dieser Triebe erlauben, sollten sie daher nicht alle entfernt, sondern nur ausgelichtet



— Schnitt 1. Jahr
— Schnitt 2. Jahr

Wasserreiser schrittweise entfernen,
ein Teil bleibt stehen (rechts).



Durch Auslichtungsschnitt kann der lockere Wuchscharakter dieses Pagoden-Hartriegels gefördert werden.

werden. Das heißt etwa ein Drittel der Triebe bleibt stehen, kann wachsen und hemmt an der Basis den Neuaustrieb. Mit der Zeit werden weitere der Triebe entfernt, bis zum Schluss nur noch wenige starke Zweige zu Ästen herangewachsen sind und die Bildung von Wasserreisern nachlässt.

Auch manche Sträucher, wie Haselnuss und Schneeball, neigen zur Bildung von vielen jungen Trieben an der Basis, die ebenfalls ausgelichtet werden. Das heißt ein Teil wird stehen gelas-

sen und ein Teil bildet neue Haupttriebe, die ältere, vergraste Triebe ersetzen.

Wurzelausläufer

Manche Sorten von Hartriegel (*Cornus sericea* 'Flaviramea'), Ranunkelstrauch (*Kerria japonica*), Sumach (*Rhus hirta*) und andere Gehölze neigen dazu, Wurzelausläufer zu bilden. Wenn diese unerwünschte Regionen des Gartens erobern, müssen sie unbedingt möglichst bald mit dem Spaten in der Erde ausgestochen und entfernt werden. Oberir-

disches Abschneiden nützt nichts, da sie aus der Erde sofort wieder austreiben.

Schnitt und Austrieb

> Der Zeitpunkt stärkerer Schnittmaßnahmen hat einen großen Einfluss auf das Austriebsverhalten und das Wachstum der Pflanze nach dem Schnitt. Schnitt vor dem Austrieb (Winterschnitt) führt zu starkem Neuaustrieb und Wachstum, Schnitt nach dem Austrieb (Sommerschnitt) schwächt das Wachstum.

Smart